

Redaktion und
Administration:
Lugos
Bonnagasse No 18,
wohin alle Sendungen
zu richten sind.
Eigentümer:
Abr. Friedmann.
Erscheint wöchentlich
zweimal: Sonntags
und Donnerstags.

Südwangarn

Pränumerations-
bedingungen:
Ganzjährig . 16 ₰
Halbjährig . 8 ₰
Vierteljährig . 4 ₰
In Lugos ins Haus
gestellt, in die Provinz
mit Frankozusendung.
Einzelnummern:
Sonntags . 20.
Donnerstags . 12

— Organ für Politik und Volkswirtschaft. —

XIV. Jahrgang. — Nummer 46.

Verantwortlicher Redakteur:
Emil Fechner.
Hauptmitarbeiter: Moriz Rosenzweig.

Lugos, den 10. Juni 1906.

Strifebetrachtungen.

Von Dr. Max Zudermann.

Lugos, 9. Juni.

Der Strife war von jeher ein Gewaltakt; im Laufe von kurzer Zeit eignete er sich das Gepräge einer wenn auch mangelhaften Legalität an, — und dies wäre der geeignete Moment gewesen, wenn Staat und Gesellschaft, um eine entsprechendere Form in der Entwicklung zu fördern, ehelich und wohlwollenden Einfluß bekunden wollten.

Der Staat und die Gesellschaft haben aber diesen geeigneten Moment verabsäumt und aus dem ehemaligen Gewaltakt wurde eine Institution, gewiß ohne gesetzliche Ornamentik, die jedoch dem Staat und der Gesellschaft gegenüber in revolutionärer Tracht mit bezwingendem Nachdruck erscheint. Dummheit und dialektischer Schnörkel wäre es heute, über die Gesetzmäßigkeit des Strifes zu klügeln. Der Strife, diese revolutionäre Institution, oder wenn wir mit den Worten spielen, diese institutionelle Revolution wird, wie bisher jede eheliche Revolution, siegen. Denn durch jede eheliche Revolution entfesselt sich die Wahrheit, die Gesetz und Gesellschaft mit elementarem Getöse Lügen straft und nachher Luft und Boden befruchtet.

Philantropdilettanten und Amateursoziologen behaupten bei sonnigem Wetter an den belebten Straßenecken stehend, daß der Strife in der logischen Entwicklung der Arbeiterfrage heute noch keinen Platz findet, und es wäre die Aufgabe des Staates und der Gesellschaft diese unzeitige Geburt als Abortus zu betrachten und die Exkremente zu beseitigen, wird dabei auf das antiseptische Verfahren kein Gewicht gelegt — umso besser.

Alle Achtung dem Staat und Gesellschaft, hier erscheinen sie aber in der komischen Rolle des verspäteten Passagiers, der dem rollenden Zug nachwinkt.

Staat und Gesellschaft wußten sich gegen die im vorigen Jahrhunderte wütende Revolutionsepidemie durch den Militarismus zu immunisieren. Es wurde

aber zu viel von der Revaccination vorgenommen und in wenigen Jahrzehnten entwickelte sich der Militarismus zu einem Faktor, der jedem anderen Faktor die Fähigkeit, im Staate eine souveräne Autorität gelten lassen zu können, streitig macht.

Militarismus und Purpur haben in einander wieder ihren Gößen gefunden. In Rußland wollte man schon eine Wiederholung der Weltgeschichte beobachten, es machten sich nämlich schon die Prätorianer bemerkbar.

Der Militarismus mußte jedoch die trostlose Erfahrung machen, daß sich die Weltgeschichte nicht immer wiederholt, denn der moderne Militarismus führte nicht zum Prätorianismus. Die erleuchtete Herrschergilde Europas ist viel zu dumm um nicht das Glück zu haben, daß die modernen Revolutionäre den modernen Prätorianern zuvorgekommen sind, sie haben auch neue Waffen nebst der Einsicht, daß diese Revolution ohne Blutvergießen ihren siegreichen Abschluß finden wird und muß. Dem Strife gegenüber nimmt sich der Militarismus heute wie eine aufgeblasene Kröte aus.

Mit dem Strife wird die moderne Revolution sich erschöpfen und decken. Die Astronomen behaupten, daß unsere gute, alte Muttererde auf dem gewohnten Wege mit Milliarden Kindern schon öfter Planeten durchschnitten, ohne daß wir es wußten oder fühlten.

In ähnlicher Weise machen wir mit dem Strife eine Revolution mit, deren alle Symptome leicht zu erkennen sind. Es gehört eben zur Eigenart einer jeden Revolution, daß sie sich in erster Reihe nicht durch ihre eigene Merkmale bemerkbar macht, sondern es zeigt sich erst jene gewisse große Sünde, die unbedingt gestraft und gerächt werden muß. Die kreuzzügel waren grandiose Bewegungen, aber keine Revolution. Sie hatten nichts zu rächen gehabt. Die Sünde, das Verbrechen ist so groß, daß die Bewegung, die ihr folgt, nur eine Revolution sein kann.

Die Sünde des Staates und der Gesellschaft gegen die unteren Volksmassen ist so groß, daß nur eine Revolution sie in entsprechender Weise zu züchtigen vermag.

Lut denn der Staat etwas anderes, als fortwährend seine Uebergewalt dem Individuum gegenüber zu beweisen? Unter dieser Uebergewalt hatten die unteren Volksschichten so viel und so lange zu leiden, daß sich das körperliche Dasein schon in der Weise diesem Uebel zu unterordnen mußte, daß diese Fähigkeit zu einer erblichen Stammeskonstitution zu werden drohte.

Jene Mittelklasse, deren Stöhnen und Jammern man jetzt zu hören bekommt, verdient ihr Loos, denn sie heutete und nützte die Arbeiterklasse hauptsächlich nur darum aus, um sich von ihr möglichst zu entfernen. Die Rente, diese spezifische Erfindung der bürgerlichen Mittelklasse, war die Brücke, über die sie in das Himmelreich der Aristokratie gelangen konnte.

Immer entfernter kam zu stehen die untere Volksmasse jenen Schichten, die die menschliche Würde an viel mehr Bedingungen knüpften, als über die die Arbeiterschaft verfügt. Das sündige Streben des Staates und der Gesellschaft geht so weit, daß sich die Folgen dieser Abgespertheit in nächster Zukunft unbedingt bemerkbar machen müssen; und werden sich einmal diese Folgen zeigen, so ist auch unaufhaltsam die Katastrophe, die darin besteht, daß sich in der heutigen Arbeiterschaft die Keime einer minderen Race zeigen werden.

Also nicht die Arbeiterklasse, sondern die Natur revoltiert. Die Millionen Körper der Arbeiterschaft fordern das Minimum jener Mittel, ohne die sie in ihrer heutigen Art nicht vegetieren können.

Haben wir Zuversicht, daß diese Revolution siegen wird, weil sie siegen muß. Die Natur ist konsequent; und wenn ihr ein Jahrtausend nicht glauben machen konnte, daß es auch blaues Blut gibt, so wird es auch der heutigen „überlegenen Race“ nicht gelingen, ihr diesen Wahn einzureden.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

DAS EINZIG ANGENEHM ZU NEHMENDE NATÜRLICHE ABFÜHRMITTEL

Einige volkswirtschaftliche Nebelstände.

Berfaßt und dem Krafft-Szövényer Landwirtschaftlichen Vereine gewidmet von Béla Cafferner.

(Fortsetzung.)

Auf Grund des bisher Erwähnten erlaube ich mir der Aufmerksamkeit des sehr geehrten Landwirtschaftlichen Vereins Folgendes zu empfehlen:

1. Im Interesse des Tiereschuzes und der Tierzucht ist unbedingt notwendig die Schaffung eines sich auf das ganze Komitat beziehenden Statutes, welches die Interessen der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels mit den Erfordernissen des Tiereschuzes in Einklang bringt.

Denn man muß doch endlich jenen maßlosen Tierquälereien, zu welchen Herzlosigkeit, Habgier und Einfichtlosigkeit die Menschen verleiten, Schranken setzen. So ist nicht unsere Absicht, hiedurch die Interessen der Tierbesitzer zu schädigen oder ihren Rechtskreis zu beschränken, wünschen aber endlich allen Grausamkeiten und den mit denselben verbundenen Skandalen ein Ende zu machen, welche das bessere Gefühl eines jeden gebildeten Menschen verletzen, das Volk aber verrohen. Aber auch darum wollen wir dem ein Ende bereiten, weil die Tierquälerei dem Komitate nicht nur zu großem materiellen und moralischen Schaden, sondern auch zur Schande gereicht. Besondere Sorge aber wollen wir verwenden auf die Spediture, auf die Holz- und Ziegelträger und Fuhrleute, weil diese ihre bis zum Umsinken abgequälten, jämmerlichen Tiere so überbürden, daß diese elenden Tiere selbst bei Aufbietung ihrer letzten Kräfte die Last nicht weiter schleppen können. Von diesen muß gefordert werden, daß die Wagenlast mit der Kraft des Tieres im Verhältnis sei, daß sie ihre Tiere ordentlich nähren und ihnen genügende Rast gönnen. Denn sie haben kein Recht dazu, mit ihren entsetzlichen Brutalitäten

die Straßenruhe zu stören, und einzelne Menschen in nervöse Zustände zu versetzen.

Den Schuz der Singvögel und anderer nützlicher Tiere aber erfordern unsere volkswirtschaftlichen Interessen dringlichst. Zu diesem Zwecke sind in jedem gebildeten Staate und auch in einem großem Teile unseres Vaterlandes, gegenüber der drohenden Gefahr, die weitgehendsten Maßregel ergriffen worden. Es ist unendlich betrübend, daß bei uns in dieser Hinsicht nichts geschieht. Selbst den sanktionierten Gesetzen vermögen wir keine Geltung zu verschaffen.

Wenn jemand wegen Tierquälerei oder der barbarischen Vogelstellerei eine Anzeige erstattet, der wird fort verhöhnt und ausgelacht. Man zitiert denselben 3-4-mal und wenn er zur festgesetzten Stunde pünktlich erscheint, findet er das Amt leer, wie das auch mir und meinem Zeugen passierte. Oder man läßt ihn halbe Tage lang warten, um ihm die Lust von derlei Anzeigen zu benehmen. Bei solcher Indolenz werden selbst die heiligsten Intentionen des Gesetzes zum unberechenbaren Schaden unserer Volkswirtschaft vereitelt. Es ist daher notwendig, daß das Statut nicht nur geschaffen werde, sondern daß das Municipium energisch dahinstrebe, daß man sowohl dieses, wie auch den § 86 des G.-Art. XL. vom Jahre 1879, den § 9 des G.-Art. XX. vom Jahre 1883, die Verordnung des Minister des Innern sub Zahl 4769 vom Jahre 1886, sowie jene des Ackerbauministers sub Zahl 31.060 vom Jahre 1892 gewissenhaft und pünktlich vollziehe. Im vorigen Jahre sah ich während eines Aufenthaltes in Kolozsvár an einer Straßenecke eine Affiche mit folgendem Wortlaut: „Ausruf! Jeder Wagen darf nur so beladen werden, daß die Ladung einerseits mit der Tragkraft desselben, andererseits bei Beobachtung der Länge und der Qualität des Weges, mit der Kraft der Zugtiere im richtigen Verhältnis stehe. Die Hintansetzung dieser Verordnung

bildet ein Vergehen und wird im Sinne des § 86 des G.-Art. 40 vom Jahre 1879 mit 8-tägigem Arrest oder einer Geldstrafe von 200 Kronen geahndet.“

Dieser Ausruf wäre bei uns auch zu beherzigen und empfehlen wir ihn der Aufmerksamkeit der Polizei.

In Deutschland, England, Belgien, Dänemark, in der Schweiz und in Österreich erwiesen sich die auf den Tiereschuz bezughabenden Statute als äußerst wirksam. In einzelnen Ländern wurden demnach von der volkswirtschaftlichen und moralischen Wichtigkeit desselben durchdrungen, daß sie hierzu eine besondere Polizei schufen. Warum sollen wir auch auf diesem Gebiete zurückbleiben und eine Ausnahme bilden, wo doch uns die hieraus erspriessenden wirtschaftlichen Vorteile wahrlich zugute kämen.

Ich kann es nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit auch die Frage der Haushunde zu berühren, weil in dieser Hinsicht bei uns fabelhafte Dinge geschehen und noch geschehen. Ich habe in diesem Elaborate bisher absichtlich diese Frage vermieden, weil diese den Umfang dieses Wertes zu weit ausgedehnt hätte. Ich behalte mir vor, meine diesbezüglichen Aufzeichnungen bei anderer Gelegenheit zu verwerten.

Diesmal will ich nur Folgendes bemerken: Einzelne Municipien haben auf Grund des § 122 des G.-Art. XL. vom Jahre 1879 schon in den 80-er Jahren auf das Halten von Haushunden bezughabende Statute geschaffen. Der Gesetzartikel VII. vom Jahre 1888 resp. der auf das Tier-sanitätswesen bezughabende § 72 desselben ordnet an, daß jedes Municipium innerhalb 6 Monaten vom Tage der Inkraftsetzung des Gesetzes (d. h. vom 1. Juni 1889 gerechnet) zur Einschränkung der Hundswut ein Statut über das Halten von Haushunden zu schaffen gehalten ist.

Dieser Verfügung haben die Municipien meistens auch entsprochen, aber zu bedauern ist, daß ihre Statute nicht in gehöriger Weise zur

Das Kästchen.

Erzählung von Th. Erichsen, Kiel.

Es war ein schöner Wintertag. Vom Himmel herab rieselten die Flocken und hüllten die kalte, kahle Erde mitteleidvoll in ein warmes, weiches Gewand. In seinem kleinen, bescheidenen Atelier stand der Maler Bruno Braun vor der Staffelei. Er malte an einer Winterlandschaft, aber man merkte es ihm an, daß er mit seinen Gedanken nicht bei der Arbeit war. Oft wuschte er, schüttelte den Kopf mit dem schwarzen Lockenhaar, und endlich warf er den Pinsel mißmutig fort und ging ans Fenster, gedankenlos auf die Straße starrend. Da plötzlich hellten sich seine Züge, seine Augen verloren den matten Schein und blickten scharf hinüber nach dem schönen Landhause, das der hohen Mietkasserne, in deren viertem Stocke er wohnte, gegenüberlag. Die Gartentür des Landhauses öffnete sich. Heraus trat eine schlanke Mädchen-gestalt, die einfach, aber geschmackvoll gekleidet war. Bruno Braun konnte mit seinen scharfen Augen die zierlichen Füßchen, die ebunmäßig

fein gebaute Gestalt und das rosig angehauchte Gesichtchen kaum erkennen, so dunkel war das Wetter; aber zu oft hatten seine Blicke Gerda Bogt, die einzige Tochter des hochangesehenen und reichen Obersten Bogt, verfolgt, als daß er sie mit ihrer Gesellschafterin, einer hageren, stolzen Dame, hätte verwechseln können. Nur einen Augenblick noch zögerte der junge Mann, dann stülpte er den großen Hut auf die Locken, eilte die Treppen im Sturm hinunter und trat gerade aus der Haustür, als das von ihm so hoch verehrte junge Mädchen um die nächste Straßenecke verschwand. „Du bist ein Tor“, so sprach Braun in seinem Herzen, „daß Du immer aufs neue Deine Gedanken von Deiner Arbeit ablenkst. Nie und nimmer wird sie die Deine, eine zu große Klust trennt Dich, den noch unbekanntem Maler, von ihr, dem reichen, viel erworbenen Mädchen.“

Aber trotz dieser Gedanken war er ihr nachgegangen. Da zögerte er plötzlich, und ein Zug größten Erstaunens überflog seine Züge. Die junge Dame war stehen geblieben. Sie nahm ein weißes Kästchen, das jämmerlich wieselnd

im Schnee lag, auf, reinigte es mit ihrem Spitzentuch und steckte es behutsam in ihre Pelzmuffe. Es war ein reizendes Schauspiel, das schöne, vornehme Mädchen bei der Ausführung dieser barmherzigen Tat zu belauschen, und der junge Mann stand noch in Gedanken versunken, als schon Gerda Bogt längst verschwunden war.

Ein Vierteljahr ist vergangen. In der berühmten Bildergalerie, der Hauptstadt war Ausstellung von Bildern neuerer Meister. Eine glänzende Versammlung von Kritikern und Kunstliebhabern beiderlei Geschlechts erfüllte die Räume und sprach sich bald günstig, bald ungünstig über die ausgehängten Bilder aus. In einem Hauptsale hing ein kleines Delgemälde, das viele Besucher fesselte. Ein alter Herr, dessen straffe Haltung den pensionierten Offizier verriet, konnte sich nicht von ihm trennen. „Es ist Gerda, wirklich Gerda,“ murmelten seine Lippen, und wieder überflogen seine Blicke das Bild. Eine Straße, zierliche Landhäuser, Schnee auf dem Pflaster und den Dächern, ein junges Mädchen, das sich mitteleidvoll eines Kästchens

Achtung! **Staneek Sándor**
 Älteste Schlosserwerkstätte
 Bau- und Kunst-Schlosser.

Übernehme alle in das Fach schlagende **Bau- und Kunstschlosser-Arbeiten**, besonders **Haus-Telefon, Zimmer-Telegraphen und Blitzableiter**. Ferner **Pumpen, Wasserleitungen, Bade-Einrichtungen, Closes mit Wasserleitung**, sowie alle in dieses Fach schlagende Arbeiten zu den billigsten Preisen, bei Garantie. Auch **Zierritter, Grab- und Eisen-Torgitter** werden solidest angefertigt. Reparaturen werden billigstausgeführt.

Kenntnis des Publikum gelangen. Das verursacht aber viel Schaden, denn die Hundebesitzer wissen sich nicht woran zu halten und verursacht so viel Kollisionen und willkürliches Vorgehen. Einen Umstand aber können wir nicht unerwähnt lassen. Ein altes Sprichwort sagt: Wer nach vielem greift, erfährt wenig; jede Uebertreibung verfehlt das Ziel. So verfehlen auch jene das Ziel, welche die Anzahl von Wurfällen damit beschränken wollen, daß sie das ganze Jahr hindurch, ob ein Grund vorhanden ist oder nicht, Hundesperre anordnen. (Oft sind die 4 Tage noch nicht verstrichen und schon werden neuerdings 40-tägige Sperre angeordnet.)

(Wird fortgesetzt.)

Statt Zölle Verzehrungssteuern.

Ministerpräsident Alexander Wekerle hat am vergangenen Donnerstag mit dem neuen österreichischen Kabinettschef Freiherrn v. Beck unterhandelt. Ein wohlinformierter Politiker äußert sich hierüber:

„Das Endergebnis der Beratung der beiden Ministerpräsidenten, der keine Fachreferenten zugezogen waren — aus welcher Tatsache klar hervorgeht, daß es sich nur um allgemeine Prinzipienfragen handelte — ist, daß die österreichische Regierung die Inartikulierung des ungarischen autonomen Zolltarifes als eine vollzogene Tatsache zur Kenntnis genommen hat, daß sie jedoch darauf besteht, sofort, womöglich noch im Laufe dieses Sommers die Verhandlungen aller gemeinsamen Fragen aufzunehmen. Es ist wohl zweifellos, daß Ungarn von seinem Rechte, den autonomen Zolltarif auch durchzuführen, vorläufig — zumindest bis zum Jahre 1917 — keinen Gebrauch machen wird und daß de facto, nennen wir die neue Vereinbarung, Handelsbündnis oder Handelsvertrag, keine Aenderung in der Zollunion der beiden Staaten eintreten wird, nichtsdestoweniger wird Oesterreich — si vis pacem, para bellum — seine Maßnahmen nach jeder Richtung hin treffen. Der Standpunkt des Freiherrn von Beck geht dahin, daß die Zölle in Verzehrungssteuern

erbarnt, das Ganze so stimmungsvoll, so lebensfreudig gemalt, daß es eine Freude war, das Bildchen zu betrachten. Man merkte, der Maler mußte ein großer Tierfreund und ein aufmerksamer Beobachter sein. Oberst Vogt, er selbst war es, hörte dann die Lobpreisungen, die ein berühmter Maler, der auch vor dem Bilde stand, dem jungen, noch unbekanntem Kollegen spendete, hierauf verließ er gedankenvoll die Galerie.

Eine Woche war vergangen. Da standen sich in dem kleinen, uns bekannten Atelier Oberst Vogt und Bruno Braun gegenüber. Nachdem eine Aussprache die beiden Männer einander näher geführt hatte, lud Oberst Vogt den jungen Maler freundlich zu einem Besuche ein. Noch ein Jahr verging. Bruno Braun zählt zu den beliebtesten und begehrtesten Künstlern, aber ein Bild ist ihm nicht feil, es hängt im Zimmer seiner Frau, und das Kästchen, das auf dem Bilde zu sehen ist, spielt munter mit dem kleinen Buben, dem Stolz seines Großvaters, des ehrwürdigen Obersten Vogt.

umgewandelt werden sollen. Die Zölle sollen nicht wie bisher in ihrer Gänze auf das Konto der gemeinsamen Auslagen geschrieben werden, sondern sie sollen ihrer Bestimmung nach aufgeteilt werden: Oesterreich erhält jene Zölle, die für Waaren gezahlt werden, welche nach Oesterreich importiert werden und Ungarn die für seine Importwaaren gezahlten Zölle. Nur die gemeinsamen Ausgaben werden in ihrer Gänze der Quote entsprechend aufgeteilt. Dies der Standpunkt des Freiherrn von Beck und ich glaube, daß er ein gerechter ist und deshalb auch verwirklicht werden muß.“

Tagesneuigkeiten.

Patriotismus.

Lugos, 9. Juni.

Ueber den Begriff „Patriotismus“ sind nur wenige Menschen im Reinen, weil denselben jeder anders erklärt. Jeder bildet sich davon einen anderen Begriff, ein anderes Bild, welches er anbetet.

Oft ist eine ganze Gesellschaft beisammen. Die Mitglieder derselben halten sich jeder für einen besseren Patrioten als den anderen. Jeder behauptet: „Ich kenne keinen besseren Patrioten als ich es bin!“ Das selbe sagt auch der andere, nur daß diesen Satz Beide nach ihrem Begriff erklären. Aber so viel ist Tatsache, daß unter 100 solchen Menschen, immer 99 die besten Patrioten sind, gleichviel, welchen Begriff sie hievon haben, weil die Vaterlandsliebe unzweifelhaft bei ihnen vorhanden ist.

Auf wie vielen Begriffen der Patriotismus basiert und auf vielerlei Art dieser erklärt werden kann, darüber gibt uns die Geschichte hinlänglich Beweise. Halten wir einmal in der Geschichte Ungarns eine kleine Rundschau.

Gleich im Anfange sah es Geza ein, daß die ungarische Nation mitten zwischen den christlichen Völkern nicht bestehen könne, deshalb nicht, weil nebst der heidnischen Religion die Nation keine andere würdigere Beschäftigung kannte, als den Krieg und so beunruhigte sie fortwährend den Nachbarn, die sich jedenfalls einmal verbunden und die ungarische Nation entweder vertrieben oder vernichtet hätten. Deshalb entschloß er sich, die christliche Religion einzuführen.

Seine Absicht war also nicht nur Politik, sondern der reinste Patriotismus und trotzdem mußte er mit so vielen Widerwärtigkeiten kämpfen und dieses große Werk seinem Sohn überlassen.

Stefan der Heilige, der erste ungarische König, mußte viel kämpfen, weil er die europäische Zivilisation in unser Vaterland verpflanzte. Zuerst empörte sich Kupa gegen ihn, dann Gyula. Zuletzt wollten ihn seine eigenen Verwandten ermorden.

Wer waren damals bessere Patrioten?

Jene, welche es mit dem König hielten, oder jene, welche gegen ihn sich auflehnten?

Nach seinem Tode entzweite sich die Nation. Ein Teil anerkannte Peter, der andere Teil Aba Samuel als König.

Die Nation teilte sich auch unter Salamon und Geza. Gegen Kalman, den Bücherfreund, ergriff sein jüngerer Bruder Almos die Waffen. Ein Bruderkampf entbrannte fortwährend, so auch unter Imre und Andreas den II. Ja gegen Letzteren lehnte sich sogar dessen Sohn Bela auf. Wer waren da die besseren Patrioten? Jene, die den König und dessen Rechte verteidigten, oder aber jene, welche sich empörten, ihn des Thrones berauben wollten und jenen auf diesen erheben, der ihnen Besitz und Würden versprochen hat?

Wie oft lehnte man sich gegen Mathias den Gerechten auf! Man nannte ihn einen Tyrannen, weil er die Gesetze gerecht handhabte.

Welche bildeten den Teil der besseren Patrioten? Wer kann das sagen? Wer kann bestimmt sagen, welcher von ihnen die Sache richtiger aufgefaßt habe; welcher mehr von ihnen Einsehen besaß. Das vermag nur die Geschichte zu sagen! Doch welcher sein Vaterland mehr liebte, darüber kann Niemand Richter sein. Jeder behauptet von sich: „Ich kenne keinen besseren Patrioten als ich es bin!“ Wer also nicht will, daß man seinen Patriotismus in Zweifel ziehe, der tue das auch von einem andern nicht! Es kann ja sein, daß das, was nach seinem Begriffe kein Patriotismus, nach der Ueberzeugung des Anderen Patriotismus ist und umgekehrt. Welcher dann besser und nützlicher von den beiden ist, darüber können nur die Ereignisse der Zukunft und die Folgen derselben ein Urteil fällen.

Achten wir einander und halten wir auch die Ueberzeugung Anderer in Ehren! dies ist die Grundbedingung des wahren Patriotismus. Und wenn es notwendig ist gegen Leute Front zu machen, so gilt dies gegen jene, die im Eigenbübel und in der Selbstüberhebung nur sich allein kennen und sehen, alle anderen aber, die nicht gerade ihrer politischen Ansicht und Meinung sind, als Unpatrioten, als Vaterlandsverräter und „hazatlan bitanok“ hinstellen.

Bischof Hosszu auf der Reise. Mit großer Begeisterung wurde Bischof Dr. Bazul Hosszu, welcher in Begleitung des Domherrn Johann Boros war, am 5. d. in der Gemeinde Szilas empfangen. In Buzias erwartete Oberstuhlrichter Josef Unger, ferner 50 Wagen und ein aus 35 Mitgliedern zusammengesetztes berittenes Banderium den Kirchenfürsten. Nach seinem Besuch in Szilas begab sich Bischof Hosszu nach Hittyas und Rakovica.

Der Direktor von Herrkulesbad. Zum Direktor des jetzt in staatlicher Verwaltung stehenden Kurortes Herrkulesfürdő hat die Regierung den Sektionsrat Ladislaus v. Kolozsvary ernannt.

Die Schlußprüfungen in der Klosterschule werden in folgender Reihenfolge stattfinden: **Elementarschule:** 11. Juni Religionsprüfung. 12. Juni Vormittag 1/9 Uhr V. und VI. Klasse, Nachmittag 2 Uhr I. a) und I. b) Kl. 13. Juni Vormittag II. a) und II. b) Kl., Nachmittag III. Kl. 15. Juni Vormittag IV. Klasse. **Bürgerschule:** 15. Juni Nachmittag I. Klasse. 16. Juni Vormittag II. Kl., Nachmittag III. Kl. 18. Juni Vormittag IV. Klasse. **Turnprüfung:** 18. Juni Nachmittag 5 Uhr. **Musikprüfung:** 23. Juni. **Musikprüfung der Erwachsenden:** 24. Juni. **Privatprüfung:** 25. Juni Vormittag 8 Uhr. 27. Juni Vormittag 1/9 Uhr Dvodapprüfung, Nachmittag 5 Uhr Schlußfest. 28. Juni Vormittag 1/8 Uhr »Te Deum«.

Der Medardus-Tag. Nach den zahlreichen Niederschlägen und kühlen Tagen, welche wir in der allerletzten Zeit hatten, sieht man dem Verlauf des Wetters am heutigen Tage mit einiger Besorgnis entgegen, denn laut der alten Bauernregel heißt es: „Regnet's an Medardi, so regnet's 40 Tage nacheinander“. Der geistige Tag ließ sich grau in grau an und ist der Regen nur herabzufallen. Die Ernte-Aussichten

Möbel

Beste und billigste Einkaufsquelle
— bei äusserst solider Bedienung —
in der Lugoscr Möbelhalle des

Löwi Lipót.

waren bisher die denkbar günstigsten. Hoffen wir, daß das Gespenst des Rebarði an uns ohne böse Folgen vorbeiziehen wird und wir die Segnungen eines günstigen Erntejahres sollen genießen können.

Für Landwirte. Der Ackerbauminister stellt jenen Gemeinden, die auf eine größere Obsternte Aussicht haben, Apfelweinpresse, ferner Vorrichtungen zum Dörren und Spiritusbrennen für die Dauer von drei bis sechs Wochen unentgeltlich zur Verfügung. Die bezüglichen Gesuche sind bis zum 15. Juli dem Ackerbauministerium einzureichen. Gemeinden mit großer Pflaumenproduktion erhalten die Vorrichtungen zum Dörren im Werte von 600 Kr. als Eigentum, wenn sie die damit verbundenen Baukosten von 200 bis 300 Kr. auf sich nehmen.

Die Jugend amüßigt sich. Unter dem Titel Junialis der Gymnasialjugend versammelte sich Donnerstag Abends im Saale des „Concordia“ die goldene Jugend unserer Stadt, darunter eine Schaar reizender „Bacchische“. Dem Tanz wurde unermüdblich gehuldigt — die erste Quadrille von drei Kolonen getanzt. Auch zahlreiche Gäste, mit Obergespan Karl v. Pogany an der Spitze, ergöhten sich an der Lust und Freude der kleinen Welt.

Der Straßenkampf in Delinyest. Ueber den durch Gendarmen vollführten blutigen Exzeß in der Gemeinde Delinyest, erfahren wir noch nette Einzelheiten. Die erbosten Gendarmen, welche auf das Volk feuerten, schoßen eine feiste Kuh nieder, wodurch der Eigentümer derselben empfindlich geschädigt ist. Mehrere Bewohner der Gemeinde kamen Mittwoch nach Lugos, um an kompetenter Stelle Beschwerde gegen die Mißtat der Gendarmen zu erheben.

Maturitätsprüfung im Obergymnasium. Die Reifeprüfung im Lugoser Obergymnasium hat das überraschende Resultat ergeben, daß von 16 Kandidaten alle mit Erfolg die Prüfung ablegten. Nachfolgend das Ergebnis: Prematurus: Zoltan Horvath, David Lebovics, Philipp Stoll; mit Vorzug: Bela Földvari, Johann Jucu, Stefan Kerektury, Elemer Knuthy; Reif: Beno Besan, Alexander Demetrovics, Ludwig Erös, Zoltan Fernbach, Paul Gaspary, Alexander Lengyel, Romulus Popovics, Karl Bertes, Andor Zelbesan.

Lehrkurs über Feuerwehrewesen. Unterrichtsminister Apponyi hat das Krasso-Szörényer Schulinspektorat mittelst einer Kurrende verständigt, daß wie alljährlich so auch heuer in der Zeit vom 1. bis 15. August in Budapest ein Lehrkurs für Feuerwehrewesen abgehalten werden wird. Die Lehrer, welche sich mit dem modernen Abschweifen vertraut machen wollen, können sich an diesem Kurse beteiligen und haben ihre Anmeldungen bis 10. Juli an das Präsidium des Landesverbandes der ung. Feuerwehren zu leiten.

Balancenlieferung. Die Interessenten werden seitens der Temesvarer Handels- und Gewerbekammer verständigt, daß im kommenden Jahre für die Honved insgesamt 16 420 Paar Balancen zu liefern sein werden. Dieser Bedarf wird um den Einheitspreis von 11.22 Kr. per Paar anschießlich durch das Kleingewerbe gedeckt. Die Kammer macht daher die Interessenten auf diese Gelegenheit mit dem Hinzujüngen aufmerksam, daß der Termin für die Offerteinreichung, welche dort wo eine Gewerkekorporation existiert, durch diese, sonst aber direkt bei der Kammer zu erfolgen hat, am 25. Juni l. J. abläuft. Die Lieferungsbedingungen können bei der kompetenten Gewerkekorporation eingesehen werden.

Verlustanzeige. Ein Briefträger hat am 22.—23. Mai d. J. im Stadtteile Facsetergasse bis zur Temes ein Paket mit Oester. Staatslosen verloren. Die Nummern derselben sind behördlich notirt und wird ein eventueller Gewinn dieser Loose nicht ausbezahlt. Hier die Nummern der in Verlust geratenen Loose: 24 571, 64.662, 104.753, 144.844, 184.935, 225.026, 265.117, 305.208, 345.299 und 385.390.

Die Raube des Stubenmädchens. Der argentinische Konsul in Fiume Leo Kremesek wurde, wie von dort gemeldet wird, das Opfer eines Attentats, welches sein Stubenmädchen Antonie Brankovich gegen ihn verübt hat. Der Konsul hatte dem Mädchen die Ehe versprochen, er wollte jedoch sein Versprechen nicht einlösen. Das erbitterte Mädchen überfiel nun gestern den Konsul und brachte ihm eine lebensgefährliche Verletzung bei. Die Attentäterin trank dann Schwefelsäure und wurde in sterbendem Zustande ins Spital überführt. Auch Konsul Kremesek liegt im Spital.

Neue Abonnementskarten bei den Staatsbahnen. Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen hat geordnet, daß während der Monate Juni, Juli und August für sämtliche Linien der Staatsbahnen gültige Abonnementskarten mit einer Gültigkeitsdauer von je fünfzehn Tagen zu verabsorgen sind. Die Preise dieser temporären Abonnementskarten betragen für die erste Wagenklasse 120 K., für die zweite Klasse 80 K. und endlich für die dritte Klasse 40 K. Außerdem ist für jede Karte eine Ausfertigungsgebühr von je 1 K., ferner eine Kontion von 15, 10 und 5 K. für die I., II., resp. III. Klasse zu entrichten. Diese Karten werden bei der Staatsbahn-Direktion (Abteilung I/b), VI., Andrássy-ut 87) ausgegeben. Jedem Abonnementskarten-Gesuch sind zwei vom Besitzer auf der Vorderseite unterfertigte Fotografien beizufügen.

Preliosendiebstahl. Die hiesige Gendarmerie wurde verständigt, daß gestern bei hellem Tage in die Wohnung des Bombolyaer Oberstufrichters F. r. i. s. eingebrochen und aus einem Schranke Pretiosen im Werte von mehr als 1000 Kronen gestohlen wurden. Die Gendarmerie ist dem Diebe auf der Spur und folgt ihm auf der Ferse. Derselbe soll sich nach Lugos geflüchtet haben.

Genickstarre - Epidemie in Resicza. Vor einigen Tagen meldeten wir, daß in Resicza-banya ein Arbeiter an Genickstarre starb und mehrere verdächtige Erkrankungen vorkamen. Neuerdings wird nun berichtet: Der 24-jährige Arbeiter des hiesigen Elektrizitätswerkes Georg Jablocky, der erst vor wenigen Tagen aus Urad hieher gekommen war, ist gestern unter Symptomen der Genickstarre gestorben. Jablocky wurde obduziert und sein Gehirn dem bakteriologischen Landesinstitute eingeschickt. Die Werkzeuge des Verstorbenen wurden verbrannt, der Betrieb des Werkes wurde eingestellt und die Fabrik gründlich desinfiziert. Drei Arbeiter, die mit Jablocky zusammen beschäftigt waren, sind ebenfalls unter den Symptomen der Genickstarre erkrankt. Die Behörde hat alle nötigen Schutzmaßnahmen getroffen.

Die Hoffnung auf besseres Wetter. In jenen Regionen, wo das Wetter gemacht wird scheint man den Kalender verwechselt zu haben. Einem warmen April folgte ein verregener Mai und der Juni bringt gar den Ueberzieher in Mode. Es wäre rein zum Verzweifeln, wenn nicht die Falb'sche Prognose eine Besserung verspräche. Demnach soll das zweite und dritte Drittel des Monats Juni ziemlich warm werden und sind — um den 10. herum — einige ganz

besonders heiße Tage zu erwarten, die im südlichen Europa zur Entstehung oder Auflösung langanhaltender, schwerer Gewitter mit starken elektrischen Entladungen, aber nicht sehr großen Niederschlägen, Veranlassung geben. Gegen den 15. Juni werden sich auch in Nord- und Mitteleuropa kleinere Gewitterregen einstellen, doch wird das trockene, heiße Wetter anhalten, bis etwa zum 22. oder 23. Juni. (Der 21. ist ein kritischer Tag geringerer Bedeutung.) Dann wird eine Gewitterperiode von ziemlicher Festigkeit auftreten, ebenfalls durch starke elektrische Entladungen merkwürdig. Abgesehen von zwei oder drei Tagen (höchstwahrscheinlich dem 21. bis 23. Juni), die ausgesprochene Regentage sein werden, sind aber in dieser Gewitterperiode keine großen Niederschläge zu erwarten. Auch wird die Temperatur nicht sehr zurückgehen und es wird nach den schnell abziehenden Gewittern immer wieder das heiße, ziemlich drückende Wetter, das den ganzen Juni bis zum Ende auszeichnet, die Oberhand behalten.



Die Sorge der Hausfrau gilt dem Wohl der Familie!

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee

Ist durch Kathreiners Herstellungsweise wohlschmeckend, gesundheitsfördernd und billig, bietet daher die unschätzbaren Vortheile für jeden Haushalt!

Man betone beim Einkauf ausdrücklich den Namen Kathreiner u. verlange nur Originalpakete mit der Schutzmarke Pfarrer Kneipp.

Ein Erfolg. Zum ersten Male schief er ohne Ungeziefer. „Sag! was befreite ihn? Zum Kaufmann lief er, zu Hilfe rief er — „Bacherlin!“

Zahlreiche Vergiftungsfälle entstehen durch Hartleibigkeit. Jene Person, die an unregelmäßigen, trägen Stuhlgang leidet, sammelt in den Eingeweiden Unreinigkeiten, die aus halbverwesten Nahrungsüberbleibseln bestehen und die das Blut verderben und zersetzen. In der Franz Josef-Bitterquelle ist der Menschheit ein Naturprodukt gegeben, welches ein geradezu ideales Abführmittel genannt werden darf, denn es kann jahraus jahrein genommen werden, ohne an Wirkung zu verlieren und ohne Darm und Magen zu belästigen. Ungezählte Anerkennungschriften, darunter von hervorragenden Ärzten bestätigen diese Wahrheit. Man verlange daher in den Apotheken, Drogen und Mineralwasserhandlungen ausdrücklich Franz Josef Bitterquelle.

Apotheker A. Thierhs Balsam und Zentifolienöl. Nicht nur im Herbst und Winter im Hause, sondern besonders auch zur heißen Sommerzeit und auf Reisen und Touren dienen diese allbekannten, verlässlichen Mittel in allen Fällen vorzüglich. Sie sind die wahren Helfer in der Not bei so oft vorkommenden Schwäche- und Hitzeanfällen, Ohnmachten, besonders zur Obst- und Gurkzeit so häufig vorkommenden Koliken, Durchfällen, Krämpfen, Verdauungs-

Störungen, Verflüchtungen, Infektionen durch schädliches Trinkwasser usw. Die Salbe ist unerlässlich bei allen Lähmungen, Quetschungen, Beulen, Schwielen, Wunden jeder Art, Abzessen usw. und beide Mittel sollen in hinreichender Menge immer mitgeführt werden, sie helfen zumindest sicherlich über das Schlimmste, bis man zu einem Arzte gelangen kann. Wenn diese Mittel noch nicht bekannt sein sollten, erhält auf Wunsch zu seiner vollsten Ueberzeugung gratis und franko das Büchlein mit vielen tausenden Originalbantschreiben zugesendet. Man lasse sich nicht andere wertlose Fälschungen aufblättern und adressiere bei allen Zuschriften und Bestellungen genau: Apotheke N. Thierly in Pregrada bei Mohitsch-Sauerbrunn.

Vorsorgliche Hausfrauen wahren seit jeher vorsichtig beim Einkauf von Malzkaffee und nahmen nur verschlossene Originalpakete mit der Aufschrift Kathreiners Kneipp-Malzkaffee und dem Bilde Pfarrer Kneipp als Schutzmarke. Da aber immer wieder von neuem Nachahmungen auftauchen, kann nicht oft genug auf die Merkmale des echten Kathreiner hingewiesen werden. Wozu auch minderwertige Nachahmungen annehmen, wenn um den gleichen Preis der echte Kathreiner zu haben ist, der allein den so beliebten Bohnenkaffeegeschmack besitzt, und den kein anderes Erzeugnis auch nur annähernd an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit erreicht? Größte Vorsicht ist daher notwendig im eigenen Interesse.

Maschinenfabrik

Ödön Szücs,

B A J A

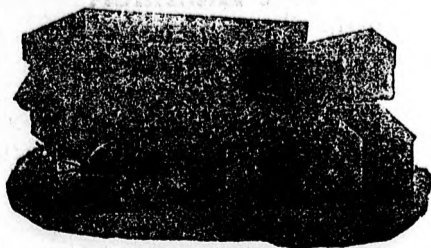


empfehl
preiswürdig und zu günstigen Zahlungsbedingungen

Dampfdreschmaschinen,

Lokomobile, Halb-Stabil-dampfmaschinen, Industrie-Dampfmaschinen, Pflüge, Säemaschinen, Kunst-Düngerstreuer, Anbaumaschinen, Rübenschneider Häcksler, Brunnen, technische Artikel in vorzüglicher Ausführung.

Kettenbrunnen neuesten Systems.



Vertreter für das Krassó-Szörényer Komitat:

Moritz Weisz, Lugos.

Ein Lokomobil 6 Pferdekraft

von der Fabrik montirt, ist preiswürdig zu verkaufen.

Näheres in der Lugoser Pfandleihanstalt.

986. végr. sz. 1906.

Arverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíróóság 1906. évi V. I. 1059. számú végzése következtében dr. Kirscht Ágost ügyvéd javára Sosdeán Damaszkin ellen 30 k és jár. erejéig 1906. évi április hó 13. napján foganatosított kielégítési vajtás útján le- és felülfoglalt és 620 kor.-ra becsült borjú, lovak, gazdasági felszerelés stbból álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíróóság 1906. évi V. I. 1059-2. számú végzése folytán 30 kor. tőkekövetelés, ennek 1906. évi február hó 6. napjától járó 5 százalék kamatai és eddig összesen 40 kor. 44 fillben bíróság már megállapított költségek erejéig Boldúron alperes lakásán leendő eszközésére **1906. évi június 19. napjának** délutáni 3 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Lugoson, 1906. június 6.

Frank Zoltán, kir. bir. vajtó.

Buch über die Ehe

von Dr. Ketau m. 39. Abb. stat
R 3.— nur R 1.25. Preisl. üb. int.

Bücher grat. 24—

R. Oschmann, Konstanz No 422.

Vorteilhaft und gut

decken Sie Ihren Bedarf in

Gummiwaren

Krankenpflegeartikeln

Turnapparaten

Verbandstoffen

und

Optische Artikeln

bei

Karl Koch

Temesvár.

Die Konversion der
3% ung. Hypotheken-Lose

und die Subskription auf die

Neuen Hypotheken-Lose

besorgt spesenfrei die

Krassoer Sparcassa

in Lugos.

Vom Bürgermeisteramte der Stadt Lugos.
Nro 442. adm. 1906.

Kundmachung.

Laut Repräsentanzbeschluss soll die städtische eiserne Temesbrücke zweimal mit Bessmer-Farbe angestrichen werden. Es werden deshalb Unternehmungslustige Reflektanten aufgefordert, ihre geschlossenen Offerte zum Unterzeichneten bis zum 12. Juni 11 Uhr vormittags a. c. umso mehr einzureichen, da verspätet einlangende, oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerte nicht berücksichtigt werden.

Als Kauegeld sind 60 Kronen, Sechzig Kronen in Baarem oder in kautionsfähigen Staatspapieren bei der städt. Kassa zu deponieren, und dem erhaltenen Depositen-Schein ist dem Offerte beizulegen.

Die bezughabenden Bedingungen können im städt. Ingenieuramte während den Amtsstunden eingesehen werden.

Lugos, 30. Maj 1906.

Der Bürgermeister **v. Marsoufky.**

Zu vermieten

Gassenwohnung,

bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Speis, Boden und Keller, **Karansebesergasse 17.** Ferner eine Gassenwohnung, bestehend aus 3 Zimmer und Nebenräume, **Karansebesergasse Nr. 50.** — Näheres bei Frau

Gerson Deutch

3-3

Karansebesergasse Nr. 17.

Egy 6 lóerejű

gőzcséplő-szerelvény

gyárilag kijavítva, felelőség mellett
jutányos áron eladó.

Övebbet a lugosi zálogkölcson-intézetben.

F. Rothmann'sche
Druckerei

FRANZ KOSSUTH

und viele andere Celebritäten, sowie die berühmtesten Professoren haben ausprobiert und empfehlen bestens den

SZÉKLER-GEBIRGS

INDAGEIST

(Heilpflanzen-Franzbranntwein)

als solches Mittel, welches sich zur Auffrischung des Körpers, Stärkung und Elastizität der Muskel bestens bewährt. Vorzügliches Mittel gegen Gicht, Rheuma, Gliederreissen, Kopfwegh und gegen alle von Erkältung stammende Krankheiten. Zu haben überall in Flaschen zu 2 und 1 K. Erzeuger: Balázsovich Sándor, „Kronen-Apotheke“ in Sepsiszentgyörgy.

Subskriptions-Einladung

für die in Némethbogsán zu gründende „Német-Bogsáner Bierbrauerei Aktien-Gesellschaft.“

1. Firma der Unternehmung: „**Német-Bogsáner Bierbrauerei Aktien-Gesellschaft**“, ungarisch „**Német-Bogsáni sörfözde részvénytársaság**“.
2. Zweck der Unternehmung: Umgestaltung der bereits bestehenden Michael Panajoth'schen Bierbrauerei in eine Aktiengesellschaft.
3. Die Aktiengesellschaft übernimmt die bestehende Brauerei des Michael Panajoth mit allen Liegenschaften und Einrichtungen im Werte von K 120.000, deren Preis durch die konstituierende Generalversammlung endgiltig festgestellt wird.
4. Dauer der Unternehmung: Unbestimmt.
5. Das Aktienkapital beträgt K 300.000 bestehend aus 1500 auf den Überbringer lautenden Aktien á 200 K Nominalwert.
6. Die Bedingungen der Zeichnungen sind folgende: Bei Zeichnung der Aktie sind zu erlegen: 20% = 40 K und 5 K Gründungsspesen. Weitere 30% = 60 K 15. September 1906, verbleibende 50% = 100 K sind 60 Tage nach erfolgter Gründung der Aktiengesellschaft einzuzahlen. Die fälligen Ratenzahlungen können bei der Südungarischen Kommerzial- und Landwirtschaftlichen Bank in Temesvár, bei der Resiczaer Sparkassa Aktien-Gesellschaft in Resicza und bei der Némethbogsáner Kreditbank Aktien-Gesellschaft in Némethbogsán eingezahlt werden.
7. Endtermin der Aktienzeichnung bis 1. August 1906.
8. Die Gründer behalten sich das Recht vor, die Direktion für die ersten 3 Jahre zu wählen.

Das Gründungskomitee:

Julius Tanos,
Direktor der Südungarischen Kommerzial- und landwirtschaftl. Bank, Temesvár.

Heinrich Kepich,
Advokat, Temesvár.

Gergely Kende,
Grossgrundbesitzer, Temesvár.

Dr. Arnold Szigeti,
Advokat und Grossgrundbesitzer, Temesvár.

Hugo Weisz,
Grosskaufmann, Temesvár.

Wilhelm Klein's Erben
Kaufmann, Temesvár.

Siegfried Bunzl,
Grosspächter, Soósd.

Dr. Alexander Engel,
Resicza.

Jakob Pollak,
Grosskaufmann, Resicza.

I. Resiczaer Sparkassa A.-G.
Resicza.

Lazar Nicolovits,
Gutsbesitzer, Remete-Poganest.
Némethbogsáner Kreditbank A.-G.
Némethbogsán.

Michael Panajoth,
Direktor der Némethbogsáner Kreditbank A.-G.
Némethbogsán.

Dr. Feodor Teimer,
Advokat und Grundbesitzer, Némethbogsán.

Wilhelm Weisz & Sohn,
Handeisfirma, Némethbogsán.

Dr. Alexavder Weisz
Advokat, Némethbogsán.

Robert Hammer,
Lederfabrikant, Némethbogsán.

Josef Popovits,
Kaufmann, Némethbogsán.

Ludwig Licker,
Kaufmann, Némethbogsán.

Spärger & Hoffmann,
Grosshandlung, Némethbogsán.

Stefan Doleschal,
Möbeltischler, Némethbogsán.

Alexander Kocsis,
Kunstoffberei und Realitätenbesitzer,
Némethbogsán.

Bad Buziás

Trefortgasse 19, Oszlányi'sches Haus,
in der Nähe aller Bäder und Trinkquel-
len, sind mehrere elegant möblierte Zim-
mer ev. auch mit Küche billig zu vermieten.

STEINER.

Heirate nicht

ohne Buch über die Ehe mit 39 Abbild.
v. Dr. Retau st. 3 nur Kr. 1.25 Liebe
u. Ehe ohne Kinder Kr. 2 Vollst
Ratgeber f. j. Ehe. v. Dr. med.
Herzog mit 16 Seiten anatomisch. Abbild.
ft. Kr. 6 nur Kronen 3 Alle 3 Werke
zus. nur Kronen 5,50 frei, vorh.
einfend. od. gegen Nachnahme zu beziehen
durch 15-20

A. Günther, Versandthaus wissen-
schaftlicher Bücher, Kuriositäten in
»Machtlos«, Post Hönebach, (Bezirk
Cassel).

Seit 32 Jahren

ERSTE MARKE

Jahresproduktion 82.000 Fahrräder.



Kataloge gratis und franko

Premier-Fahrradwerke

Eger, Böhmen.

ACHTUNG!

Die berühmten echten
Zipser

**Leinwände und
Damastwaren**

verlässliche Qualität sind in jedem
grösseren Geschäfte zu haben.

**Registrierte Schutzmarke der
Késnárker Fabrik**

Nur mit
dieser
Schutz-
marke
versehene



Ware ist
Késnárker
Fabrikat
- 19

Heimische Industrie!



Wir erlauben uns dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnis zu bringen, dass wir ausser dem beliebten **Temesvárer** und **Steinbrucher bürgerliches Königsbier** auch eine Sorte **Steinbrucher Mönchsbeer** nach bayerischer Art eingeführt haben, wovon eine $\frac{6}{10}$ Lt. Flasche 34 Heller kostet.

Täglich stets frische Füllung. Um zahlreichen Zuspruch bittend

hochachtungsvoll

NEUMANN LAJOS & Co.

Eis-Verkauf!

Dobragasse 4.



Echte Original Singer-Nähmaschinen

sind **nur** in unserem Geschäfte

LUGOS, Széchenyi-gasse 13.

zu bekommen, deshalb wir höflichst

— ersuchen —

Singer-Nähmaschinen

nur dort zu kaufen, wo nebenstehende
Abbildung ersichtlich ist.

Vor Irreführung wird gewarnt!



Rhythia-Puder

zur Pflege der Haut,

Verschönerung und Verfeinerung des Teints.
Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl,
k. k. Professor in Wien. — Anerkennungs-Schreiben aus
den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Zauffig

Fabrik feiner Toilette-Seifen und Parfümerien
k. u. k. Hof- und Kammerlieferant.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in **Lugos** bei den Herren **F. Wolf & Sohn** und **J. Schnitzer**.

